

Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 27 K., halbjährig 13 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 18. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. August d. J. dem Eisenbahnminister Dr. Idenko Freiherrn von Forster das Großkreuz des Leopold-Ordens sowie dem Minister für Kultus und Unterricht Dr. Max Ritter Hussarek von Heinlein, dem Minister für öffentliche Arbeiten Ottokar Trnka und dem Ackerbauminister Franz Zenker den Freiherrnstand, und zwar allen mit Rücksicht der Lage, allergnädigst zu verleihen geacht.

Der Justizminister hat den Notariatskandidaten Franz Lavzes zum Notar von Senosetsch ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in Ubelberg Melinda Anton, Marinšič Johann, Šrebot Josef, Kovac Johann, Cuf Andreas die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswesens zuerkannt.

Den 17. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 17. August 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. und LXXVII. Stück der ruthenischen, das XCI., XCII. und XCIV. Stück der italienischen und das CIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Ziele unserer Verwaltung in Montenegro.

Setinje, 17. August.

Die „Setinjer Zeitung“ veröffentlicht unter dem Titel „Die Ziele unserer Verwaltung in Montenegro“ einen Artikel, worin es u. a. heißt: Auf den Tag genau sind es heute sieben Monate, seitdem Österreich-Ungarn, obzwar noch immer kämpfend, in Nord und Süd ein

Friedenskulturwerk begonnen hat, um dem schwer geprüften, unter der Last eines vierjährigen Krieges niedergebrochenen Volke wieder die Segnungen des Friedens, der Ordnung, der Ruhe zu bringen. Die ersten Vorkehrungen nach der Errichtung einer militärischen Verwaltungsbehörde und der Einteilung des Landes in Kreise galt der Nahrungsmittelvorsorge, die auch die Maßnahmen für die Bebauung der seit Kriegsbeginn fast durchwegs brach liegenden Ackergründe in sich schloß. Hunderte von Tonnen Getreide, Mehl, Salz oder anderer wichtiger Lebensmittel wurden aus der Monarchie eingeführt. Diese Mengen kostbarer Güter wurden unter den schwersten Verhältnissen ins fast unwegsame Land geschafft und meist unentgeltlich den hungernden armen Bewohnern überlassen. Tag für Tag zogen Auto- und Wagenkolonnen, hunderte von Saumpferden von den Kreis- oder Bezirksmagazinen schwer beladen ab, um sich nach allen Richtungen in das Land zu verteilen.

Hand in Hand mit der Versorgung Montenegros an Nahrungsmitteln ging die Neuanlage oder Ausbesserung des bestehenden Straßennetzes. Viele Tausende von Arbeitern waren notwendig, um die Offenhaltung dieser Straßen zu ermöglichen oder neue Wege bis in die fernsten Täler des Karstlandes zu bauen. Jeder Arbeiter erhielt Tageslohn und Nahrungsmittel für seine Mühe.

Alle Militärspitäler und Sanitätsanstalten wurden der Zivilbevölkerung zur Behandlung geöffnet. Mit Freuden sehen wir im Volke das Verständnis für unsere sanitären Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuchen und des Sufpfiebers wachsen, auch die allgemeinen Impfungen gegen verschiedene ansteckende Krankheiten konnten ohne Zwangsmittel rasch durchgeführt werden.

In allen Städten sorgen Salubritätskommissionen für Reinlichkeit und allgemeines Volkswohl. Der Jugend wurden die seit dem Balkankriege geschlossenen Schulhäuser geöffnet. Die Schäden an Kirchen, Schul- und Pfarrhäusern wurden festgestellt. Den Bauern wurde nicht nur Saatgut in bester Gattung, sondern auch Werkzeuge und Maschinen beigegeben, so daß die Wiederbebauung der Ackergründe in einer Ausdehnung betrieben wurde, wie niemals vor dem Kriege. Früher als man zu hoffen gewagt, wird das Land der schwarzen Berge dank emsiger Kulturarbeit ein Bild des Friedens bieten. Dementsprechend sind nebst Erhaltung von Ruhe und Ordnung nebst sanitären und polizeilichen Maßnahmen

vor allem die Hebung des Wohlstandes, Förderung des Handels und eine einheitliche Gerechtigkeit die Ziele unserer Verwaltung in Montenegro. Der gesunde Sinn des Naturvolkes wird erkennen, daß wir nur sein Bestes anstreben, indem wir hiebei eine alte Unsitte der Balkanvölker beiseite stoßen, die Bereicherung des Mächtigen und Einflußreichen zum Schaden des Schwachen und Mittellosen. Uns befriedigt die Wahrnehmung, daß sich im Volke bereits die richtige Ansicht durchzurängen beginnt, gepaart mit der Erkenntnis, daß der früher argwöhnisch angefeindete Nachbar nicht bloß ein furchtbarer Gegner sein kann, sondern auch ein kraftvoller Helfer, und daß uns nicht Nachsicht, sondern der Wille der göttlichen Vorsehung in das Land der schwarzen Berge geführt hat. So möge Montenegro fortan einer besseren Zukunft entgegensehen, nicht mehr gegen, sondern mit Österreich-Ungarn.

Die Beurteilung der Einnahme von Görz in Italien.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Corr.“ berichtet: Der Laumel, in den Italien durch die Einnahme von Görz verfehlt zu sein schien, darf nicht als ein Beweis gemeldet werden, daß dieses Ereignis auch in allen urteilsfähigen Kreisen des Landes eine maßlose Überschätzung erfährt. Nach einem so langen, schweren und trotzdem ergebnislosen Ringen fühlte sich allerdings das ganze Volk wie von einem Alp erlöst, als es vernahm, daß endlich wenigstens diese „Erlösung“ von Görz gelungen ist. Es fehlt aber nicht an Anzeichen, daß man die Fähigkeit, sich des Mißverhältnisses zwischen dem Preis, den Italien zu zahlen hatte, und der nunmehrigen wirklich geringen Errungenschaft bewußt zu werden, nicht überall verloren hat. Man darf es wohl aber überraschend bezeichnen, daß selbst in der „Idea Nazionale“ eine Äußerung solcher Besonnenheit zu finden ist. Ist es schon bemerkenswert, wenn dieses Organ der extremen Kriegspartei gerade bei der Besprechung der Einnahme von Görz die ungeheuren Opfer an Blut und Tränen hervorhebt, welche die fünfzehn Monate des Krieges Italien gekostet haben, so gewinnt dieser Hinweis noch an Bedeutsamkeit durch den Umstand, daß er nicht in den Aufsatz eingeflochten ist, sondern an dessen Spitze gestellt wurde.

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Juliane war bitter enttäuscht. Nur gehorsamt dankten! Weiter nichts! Wie kalt das klang. Vor seiner Trauer traten ihm wohl alle anderen Rücksichten in den Hintergrund. Und wann will er uns besuchen? Hat er darüber nichts gesagt? forschte sie, während ihr vor Ungebild das Blut ins Gesicht stieg. Nein, darüber hatte sich der Förster gar nicht geäußert, bekannte Belling. Schade, dachte Juliane trübselig. Sie hatte sich von diesem Besuch soviel und Besseres versprochen. Aber entschlossen ermahnte sie sich selbst zur Ruhe und Geduld. Er würde, er müßte ja kommen. In seiner gegenwärtigen Stimmung mußte man eben Rücksicht mit ihm haben.

Übermalls vergingen mehrere Tage. Jeden Morgen schien das anbrechende Tageslicht verheißungsvoll zu sagen: Heute wird er kommen. Es schien ja so unmöglich, daß er noch länger zögern sollte. Jeden Nachmittag machte sie den Kaffee besonders gut und stark, deckte den Tisch so zierlich und einladend wie möglich, warf immer wieder einen verstoßenen Blick in den Spiegel, um sich zu überzeugen, daß das glänzende braune Haar auch wirklich tadellos frisiert sei — umsonst all ihre kleinen, unschuldigen Koketterien riefen den Gast nicht herbei, der freilich so unendlich gern gekommen wäre und seine ganze Mannesenergie zu Hilfe rufen mußte, um seinem Entschluß treu zu bleiben.

Allmählich, als er immer fern blieb, veränderte sich Julianens inniges Mitgefühl langsam zu der Ansicht, daß auch der zärtlichste Sohn seine Trauer selbst um den besten Vater übertreiben könne. Weshalb denn, wenn man einen Schicksalsschlag erlitten hatte, mußte man allen Verkehr mit Fremden meiden die so gern das Ihre getan hätten, ihn durch Zuspruch und Teilnahme zu erleichtern? Es ist wirklich nicht freundlich von ihm, mich von seinem Leid auszuschließen, dachte sie, als sich zum ersten Mal etwas wie Mißmut in ihr Bedauern mischte. Wir stehen uns so nahe. Er hat es mir so deutlich zu verstehen gegeben, daß er mich lieb hat, und nun auf einmal dies Schweigen, diese völlig unbegreifliche Zurückhaltung.

Am nächsten Sonntag endlich bemerkte sie ihn in der Kirche. Er kam spät und blieb gleich an der Tür in einer schlecht beleuchteten Ecke sitzen, aber Gestalten wie die seine versteckten sich schwer, und bei jedem Aufsehen sah Juliane den blonden Kopf über der Schar der Dorfleute auftauchen. Es ist sehr zu fürchten, daß an diesem Vormittag die Braunsdorfer Kirche zwei Besucher beherbergte, die nach Schluß der Predigt beim besten Willen keine Rechenschaft über deren Inhalt hätten abgeben können, da jeder von ihnen sich der Gegenwart des anderen fortwährend in ganz sonderbarer, nervenaufregender Weise bewußt blieb.

Heute soll er mir nicht ent schlüpfen, dachte Juliane in den Schlußgesang hinein, ich muß mit ihm reden und zu erfahren suchen, weshalb er uns auf so seltsame Weise

meidet. Sie ließ ihren Vater einfach stehen und eilte mehr laufend als gehend um den Kirchturm herum, um Markus, der von der anderen Seite kommen mußte, den Weg zu verlegen. Die kleine List gelang vollständig.

Wie unglücklich und schwermütig er aussieht, dachte Juliane. Nein, schelten darf ich ihn nicht, den armen Kerl. Ich muß recht sanft mit ihm umgehen, diese Sache hat ihn doch schrecklich mitgenommen.

Und in ihrem herzlichsten Tone fragte sie, wie es ihm gehe, sagte ihm, daß sie schon lange auf eine Gelegenheit gewartet habe, ihm ihre Teilnahme an seinem schweren Verlust auszusprechen. Sie war halb atmlos vom schnellen Lauf und wie sie so vor ihm stand, die Lippen halb geöffnet, die braunen Augen besorgt fragend aufgeschlagen, sah sie so lieblich aus, daß Markus wie ein Rasender gegen die Verjuchung ankämpfte, sie in seine Arme zu reißen und seine Lippen auf den süßen rosigen Mund zu pressen. Sie standen ganz allein zwischen den alten Grabsteinen, und niemand hätte es gesehen. Aber die Gewalt, die er sich antat, um nicht die Herrschaft über sich zu verlieren, machte sein Wesen doppelt gemessen, sie beeinflusste sogar seine Stimme, daß sie fremd und kühl klang, und er alles in allem dem Markus früherer Tage kaum noch ähnlich sah. Er dankte Juliane in korrekter Haltung für ihre Teilnahme, sprach de Hoffnung aus, daß sie und ihr Vater sich wohl befänden — weiter nichts. Juliane sah ihn ganz bestürzt an. Ach, er verstand diesen Blick so gut, er schnitt ihm ins Herz, aber dennoch — dennoch!

(Fortsetzung folgt.)

Außer Hand und Band ist ein anderes Organ der Kriegsbeher, der „Popolo d'Italia“, der durch die Einnahme von Görz gleichsam in einen Opiumrausch versetzt wurde. Aber sogar in diesem Blatt ist eine Spur sehr starker Ernüchterung zu entdecken, die allerdings noch nicht in den Köpfen der Schriftleiter, sondern bei den Behörden eingetreten ist. Die Zensur war nämlich so unbarmherzig, den Titel des Aufsatzes vollinhaltlich zu unterdrücken. Die Streichung dieser Überschrift läßt sich als ein mittelbares Geständnis deuten, daß an den maßgebenden Stellen die Hoffnungen, deren Erfüllung man im Mai 1915 verkündete, heute sehr beträchtlich verblasst sind, ja daß man es sogar für nicht unbedenklich erachtet, derartige Verheißungen, sei es auch nur in einem extremen Blatte, ertönen zu lassen.

Eine noch lehrreichere Aufklärung über den Umschwung, der sich in der italienischen Beurteilung der Kriegslage vollzogen hat, bietet der „Corriere della Sera“. In diesem Blatte, das bekanntlich zu den wichtigsten Wortführern der öffentlichen Meinung des Landes gehört, ist wörtlich zu lesen, daß die Einnahme von Görz die Erfüllung der Wünsche bedeute, um derentwillen Italien den Krieg unternommen hat. Diese Behauptung ist wohl eine der größten unter allen Kühnheiten, durch die sich die Staatsmänner und Publizisten des Vierverbandes im Weltkriege auszeichneten. Wenn man sich, ganz abgesehen von den tausendfachen Äußerungen italienischer Politiker und Blätter beim Beginn des Krieges, die allgemein bekannte, umfangreiche Liste der territorialen Ansprüche vor Augen hält, welche die italienische Regierung in ihren hinterhältigen Verhandlungen mit der österreichisch-ungarischen Regierung vor dem schmählichen Treubruche erhob, muß man über die Dreistigkeit höchst erstaunt sein, mit der der „Corriere della Sera“ zu erklären wagt, daß Italien bloß zur Erringung von Görz in den Kampf gezogen sei. Es ist allerdings an sämtlichen großmäuligen Wortführern des Vierverbandes, die erbarmungslos die Zertrümmerung Deutschlands und Österreich-Ungarns beschlossen hatten, in neuester Zeit eine fortschreitende Geneigtheit zur Gewährung eines mildereren Schicksals an die Mittelmächte wahrzunehmen. Mit dem großmütigen Verzicht auf alle Tiroler Gebiete „fino al Brennero“, auf Triest, Fiume usw. hat aber der „Corriere della Sera“ die nunmehrige Bescheidenheit seiner Bundesgenossen im Laufschrift weit überflügelt.

Sokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das Geburtstagsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Am 17. d. M. abends um 6 Uhr fand im Gebäude des ersten Staatsgymnasiums ein militärischer Festgottesdienst nach israelitischem Ritus statt. Hierzu hatten sich u. a. Herr Landespräsident Graf Attems in Begleitung des Herrn Bezirkskommissärs Kocčvar von Rondenheim, weiters Stationskommandant Oberst v. Kleinschrodt und Herr Platzkommandant Oberstleutnant Theiß eingefunden.

Gestern vormittags um 10 Uhr wurde in der hiesigen Domkirche vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Jeglič unter großer Assistenz ein feierliches Hochamt mit Ledem gelebiert, dem folgende Herren beizuhören: Landespräsident Graf Attems mit der Staatsbeamtenschaft, Stationskommandant Oberst von Kleinschrodt mit sehr zahlreichen dienstfreien Offizieren, Landesauschussbeisitzer Kanonikus Monsignore Dr. Lampe in Vertretung des in Wien weilenden Landeshauptmannes mit den Landesauschussbeisitzern Dr. Pegan und Dr. Triller, Bürgermeister Doktor Tavčar mit Gemeinderäten und städtischen Beamten, Generalmajor i. R. von Mozetič, Hofrat i. R. Ritter von Küling, Vertreter der Advokaten-, der Notariats-, der Handels- und Gewerbekammer, zahlreicher Vereine und sonstiger Korporationen sowie eine große Menge anderer Anbühler.

Unmittelbar darauf fand im Honvedreservespital in der Landwehrkaserne ein militärischer Festgottesdienst statt, an dem u. a. Landespräsident Graf Attems in Begleitung des Vorstandes des Präsidialbureaus, Herrn Landesregierungsrates Kresse, teilnahm.

Gestern, als am Allerhöchsten Geburtsfeste, fand auf dem Laibacher Schloßberge, den der Kommandant der im Kastell untergebrachten I. und II. Quarantänestation, Herr Major Karl Ritter von Kern, mit Umsicht zu einer hochgradig besuchswürdigen Erholungsstätte auszugestalten fortfährt, die feierliche Enthüllung eines vom genannten Befehlshaber zur dauernden Erinnerung an die gegenwärtige ehrene Zeit errichteten Büsten-

males Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. statt. Der Ausmündung des über die Studentengasse führenden Aufstieges zugewendet, besteht das jüngste Kaiserdenkmal der krainischen Provinzhauptstadt aus einem in Pyramidenform aus grauweißem Kunststein aufgebauten Viereckpostament, das eine gelblich getönte Steinbüste des Monarchen trägt. Auf der Stirnseite des Postaments sind unter der Kaiserkrone die Initialen F J I angebracht; die Rückseite trägt die Aufschrift: Errichtet vom Kommandanten der I. und II. Kriegsgefangenen-Quarantänestation Major Karl Ritter von Kern, 1916. Auf den beiden seitlichen Aufschriftflächen sind die denkwürdigen Worte des vom erlauchten Monarchen am 28. Juli 1914 erlassenen Manifestes zu lesen: Ich vertraue auf Österreich-Ungarns tapfere und von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht. Die stillgerecht durchgeführte Abgrenzung von der umgebenden Raufenfläche bilden zwischen Schpfeilerstümpfen lose hängende Eisenketten. Militärisch schlicht konzipiert und ausgeführt, wirkt das mächtig große, aufs günstigste postierte Denkmal recht ansprechend.

Zu der auf die Mittagsstunde angelegten Enthüllungsfest erschienen folgende Herren: Landespräsident Graf Attems mit Hofrat Ritter von Laschan und dem Vorstand des Präsidialbureaus Landesregierungsrat Kresse, Fürstbischof Dr. Jeglič mit Ordinariatssekretär Hofkaplan Dostal, Stationskommandant Oberst von Kleinschrodt, Garnisonschefarzt Oberstabsarzt Dr. Geduldiger und Oberst der Jungschützen und Reichsratsvizepräsident Ritter von Pogacnik mit Vertretern der hiesigen Militärstellen und Anstalten, Landeshauptmannstellvertreter Kanonikus Monsignore Dr. Lampe mit den Landesauschussbeisitzern Dr. Pegan und Dr. Triller, Landesgerichtsvizepräsident Hofrat Pajk, Bürgermeister Dr. Tavčar mit zahlreichen Gemeinderäten und den Vorständen der Magistratsämter mit Magistratsdirektor Dr. Jarnik an der Spitze, Finanzdirektor Hofrat Kliment mit Finanzrat Jerovec, Polizeidirektor Regierungsrat Graf Küngl mit Polizeioberkommissär Dr. Klubel, Landesregierungsrat und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Laibach Dr. Edler von Cron, Stadtpfarrer Barle, Hofrat Schmitz von der Staatsbahndirektion Triest mit Regierungsrat Kordin, Stationschef Lubvil, der Präsident des Gewerbeförderungsamtes Handelskammerat Kregar sowie eine große Anzahl von Damen und sonstige Festgäste.

Der Festfeier gemäß waren auf Flaggenstangen gehißt: in der Vorderreihe die österreichische, die ungarische, die deutsche, die türkische und die bulgarische Reichsfahne und das krainische Landesbanner, in Flankierung des Denkmals die städtische und die kaiserliche Fahne. Das Kaiserdenkmal stand von einer weißen Leinwandhülle verborgen.

Die Feier eröffnete Herr Kastellkommandant Major von Kern mit folgender Begrüßungsansprache: „In schwerer Zeit habe ich Sie, hohe Festgäste, gebeten, auf den Schloßberg zu kommen, um an einer Feier teilzunehmen, bei der wir aufs neue unsere Liebe zu unserem allergnädigsten Kaiser und König sowie unserem Obersten Kriegsherrn bekunden wollen. Ich danke allen Festteilnehmern für ihr Erscheinen. Heute, am Geburtsfeste unseres treugeliebten Monarchen, wo wir bereits die Schwelle des dritten Kriegsjahres überschritten haben, wo wir seit mehr als einem Jahre gegen den wortbrüchigen ehemaligen Bundesgenossen Italien kämpfen, steht unsere eiserne Wehrmacht festgefügt an den Grenzen der Monarchie zahllosen Feinden gegenüber, auf den endlichen Sieg hoffend. Hohe Festgäste! Bald sind es zwei Jahre, daß hier in diesem Schlosse ein Kommando aufgestellt wurde, dem die Bestimmung zufiel, die Helfer des eibrüchigen Königs in Gewarsham zu nehmen. Tausende unserer Feinde von der Isonzofront haben hier schon Unterkunft gefunden. Unzählige Auslagen der gefangenen Feinde bestätigen immer, daß unsere Kämpfer am Isonzo Selben und Meister im Angriff wie in der Verteidigung sind. Und so habe ich mich entschlossen, gerade an diesem Orte ein Denkmal zu errichten, das durch die Person Seiner Majestät glorifiziert, an die eiserne Zeit und an unsere Heldenbrüder am Isonzo erinnern soll. Weiter soll es der Hauptstadt von Krain, in deren Hände ich das Denkmal mithin übergebe, ein Merkzeichen sein der schweren Kriegsjahre, die das Land miterleben mußte.“

Nach sohin geschener Enthüllung des Denkmals brachte der Redner auf Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges Hoch aus, in das die hundertköpfige Teilnehmerchaft begeistert einstimmte.

Darauf nahm Herr Bürgermeister Dr. Tavčar das Wort zu folgender Erklärung in beiden Landespra-

chen: „Ich erkläre namens der Landeshauptstadt Laibach, daß die Stadtgemeinde dieses auf ihrem Grunde errichtete Denkmal mit dem Vorbehalte, die schönen Worte Seiner Majestät daran auch in slowenischer Sprache anbringen zu dürfen, in ihre Obhut übernehme, und gelobe zugleich, dieses Wahrzeichen dynastischer Treue der Bewohnererschaft dieses Herzogtums liebevoll und gewissenhaft auf ewige Zeiten zu erhalten und zu beschützen.“

Hiermit war der Festakt beschlossen und es erfolgte die Besichtigung des Denkmals.

In der hiesigen festlich geschmückten evangelischen Kirche fand um 10 Uhr vormittags ein feierlicher Gottesdienst statt, zu dem sich die Mitglieder der evangelischen Gemeinde sowie die Offiziere und Militärangehörigen evangelischer Konfession vollzählig eingefunden hatten. Der Feldkurat Herr Pfarrer Hubatschek hielt eine dem patriotischen Anlasse entsprechende gehaltvolle Rede; vor der Festpredigt trug Frau Dr. Hegmann ein zu Herzen gehendes Solo vor, wie sie denn auch nach der Festrede ein Violinsolo zu Gehör brachte, das mit Orgelbegleitung weihvolle Stimmung auslöste. Am Schlusse der Feier wurde die Kaiserhymne gesungen.

Im festlich geschmückten Glassalon des Gasthauses „Novi svet“ versammelte sich gestern nebst dem Kuratorium der Veteranen und Veteranen-Witwen-Vermögens-Stiftung 32 arme Veteranen und Veteranenwitwen des gewesenen Militärveteranenkorps, um mit den Zinsen der heuer bereits auf 4500 K angewachsenen Stiftung beteiligt zu werden. In Vertretung des erkrankten Obmannes, Herrn Georg Mihalič, eröffnete die Festversammlung der Obmannstellvertreter Herr Franz Skof, Werkmeister der k. k. Tabakregie und Hausbesitzer in Laibach, mit einer erhebenden patriotischen Rede, die er in ein dreimaliges Hoch und Slava auf Seine Majestät den Kaiser ausklingen ließ. Dann nahm er die Verteilung der Unterstützungen im Gesamtbetrage von 735 K an 18 arme Veteranen und 14 Veteranenwitwen vor, denen sie über Antrag des Stiftungskomitees von der k. k. Landesregierung verliehen worden waren, und schloß die Feier mit einem abermaligen begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch und Slava auf Seine Majestät den geliebten Kaiser und Herrn Franz Josef I.

(Aushilfe an Staatsbedienstete des Ruhestandes und an Witwen und Waisen nach Staatsbediensteten.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte gestern eine Verordnung des Finanzministeriums, betreffend die Gewährung einer einmaligen Aushilfe an Staatsbedienstete des Ruhestandes und an Witwen und Waisen nach Staatsbediensteten aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse. — Die Höhe der einmaligen Aushilfe wird festgesetzt für die: in eine Rangklasse eingereichten Staatsbeamten und Staatslehrpersonen des Ruhestandes mit einem Ruhegenusse samt eventueller Gnadenzulage usw. bis einschließlich 1000 K mit 156 K, von über 1000 K bis einschließlich 2000 K mit 204 K, von über 2000 K bis einschließlich 3000 K mit 252 K; für Witwen nach Staatsbeamten (Staatslehrpersonen) mit einer Witwenpension samt eventueller Gnadenzulage u. dgl. bis einschließlich 1000 Kronen mit 132 K, von über 1000 K bis einschließlich 2000 K mit 168 K, von über 2000 K bis einschließlich 2400 K mit 204 K; — für die in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen Staatsbediensteten (Unterbeamte und Diener) des Ruhestandes mit einem Ruhegenusse samt eventueller Gnadenzulage u. dgl. bis einschließlich gorie der Dienerschaft gehörigen Staatsbediensteten mit einem Versorgungs-genusse samt eventueller Gnadenzulage u. dgl. bis einschließlich 600 K mit 72 K; für die in die Kategorie der Arbeiterchaft gehörigen Staatsbediensteten des Ruhestandes mit einem Ruhegenusse samt eventueller Gnadenzulage u. dgl. bis einschließlich 600 Kronen mit 96 K, für Witwen nach den in die Kategorie der Arbeiterchaft gehörigen Staatsbediensteten mit einem Versorgungs-genusse samt eventueller Gnadenzulage u. dgl. bis einschließlich 600 K mit 60 K; — für mittellose eheliche Waisen nach den in eine Rangklasse eingereichten Staatsbeamten (Staatslehrpersonen) mit einer Waisenpension samt eventueller Gnadenzulage u. dgl. bis einschließlich 1200 K, bezw. mit einem Erziehungsbeitrag samt eventueller Gnadenzulage u. dgl. bis einschließlich 480 K, und zwar für jede elternlose Waise mit 96 K, für jede vaterlose, in der Verpflegung der Mutter stehende Waise mit 60 K; nach den in die Kategorien der Diener- und Arbeiterchaft gehörigen Staats-

<p>Aktienkapital: 150.000.000 Kronen.</p> <p><small>Geldanlagen gegen Einlagebücher und im Konto-Korrent; Bewahrung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.</small></p>	<p>Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen</p> <p>in Laibach</p>		<p>Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe</p> <p>Prešerengasse Nr. 50. 1890 52-16</p>	<p>Reserven: 95.000.000 Kronen.</p> <p><small>Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Holratskautellen etc.</small></p>
---	--	---	--	--

bediensteten, und zwar für jede elternlose Waise mit 48 K., für jede vaterlose, in der Verpflegung der Mutter stehende Waise mit 36 K. — allen bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres. — Das hiemit festgesetzte Ausmaß der einmaligen Aushilfe wird auch für die Mannschaffsperjonen der Sicherheitswache (uniformierte Sicherheitswache, Zivilpolizeiwache, Polizeiaagenten), der Finanzwache und Gendarmerie, Gefangen(ober)aufseher der Strafanstalten und Gerichtshofgefängnisse, Kanzleioffizianten und Aushilfsdiener, bezw. für Witwen und Waisen solcher Staatsbediensteter festgesetzt.

— (Patriotische Spenden.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers haben zur Dotierung des Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen gefallener Krieger des 3. Korps sowie der an der Fronzofront gefallenen Helden gespendet die Herren: Handelsmann Anton Stacul den Betrag von 100 K. und der Friseur und Hausbesitzer Alexander Gjud den Betrag von 30 K.

— (Ein Ferial-Vorbereitungskurs zur Aufnahme an Mittelschulen.) Für Schüler der Laibacher städtischen Knabenvolkschulen, die mit Beginn des kommenden Schuljahres an Mittelschulen übertreten wollen und sich zu diesem Zwecke einer Aufnahmeprüfung unterziehen müssen, gelangt im Laufe der nächsten Woche an der Ersten städtischen Knabenvolkschule (Komenskagasse) ein Ferial-Vorbereitungskurs zur Eröffnung. Die interessierten Schüler mögen sich Montag den 21. d. M. zwischen 9 und 10 Uhr vormittags unter Mitnahme der letzten Schulnachricht in der Kanzlei der Schulleitung der Ersten städtischen Knabenvolkschule melden.

— (Dem Deutschen Kriegswaisenschaf) haben gemeldet: Herr Apotheker Josef Mahr 20 K.; Frau Marie Eder 10 K.; Herr Dr. Arthur von Wurzbach 5 K.; Herr k. k. Rittmeister Josef Anton Graf Warbo 100 K.; Herr Roman Berg 5 K.; Herr k. k. Landesgerichtsrat Dr. Neuberger 10 K.; Herr Dr. R. Fritsch 5 K.; Frau Grete Ferdina 10 K.; Frau Elise Merkel 10 K.; Herr Josef Berberber 10 K.; Herr N. Reich 10 K.; Frau Theresie Rowotny 10 K.; Herr k. und k. Assistentenarzt Dr. Fred Mahr 20 K.; Frau Marie Bod 10 K.; Fräulein Karoline Bod 10 K.; die Erben nach Herrn Emerich C. Mayer 1000 K.; Herr Julius Elbert (Kranzablösung) 30 K.; Herr k. und k. Leutnant Hans Ritter v. Schoeppl 50 K.; Herr und Frau Wilhelm Lönnes zum Andenken an ihren gefallenen Neffen Oberleutnant Jgo Kotnik 50 K.; Herr Josef Köhler 6 K.; Herr Otto Wolf 20 K.; Herr Alois Wiener 10 K.; Herr Oberfinanzrat Hermann von Ritterl 5 K.; zusammen 1416 K. Mit den schon ausgewiesenen 26.199 K. beträgt das bisherige Ergebnis der Sammlung 27.615 K.

— (Beschlagnahme des Vermögens zweier Deserteure.) Im Zuge des beim Gerichte der k. und k. Infanterie-Brigade anhängigen Strafverfahrens gegen den im Jahre 1896 in Waitz bei Laibach geborenen Kanonier Josef Bernik, weiters im Zuge des beim Gerichte der k. und k. Kavallerie-Brigade von Südtirol gegen Johann Lobe, 19 Jahre alt, geboren in Langenton, Gymnasiast und Landsturmmann, wegen Verbrechens der Desertion zum Feinde hat das k. k. Landesgericht Innsbruck als zuständiger Gerichtshof erster Instanz auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft nach

§ 2 der kaiserlichen Verordnung vom 9. Juni 1915, R. G. Bl. Nr. 156, zur Sicherung des Anspruches des Staates auf Ersatz des durch die verbrecherische Handlung unmittelbar oder mittelbar verursachten Schadens sowie zur Sicherung der als Sühne für die Rechtsverletzung zuzurechnenden Entschädigung die Beschlagnahme des in Osterreich befindlichen beweglichen und unbeweglichen Vermögens der beiden Beschuldigten angeordnet.

— (Verurteilungen wegen Preistreiberei.) Alois Zajc und Maria Modilnikar aus Jarze verlangten im Juni d. J. für 100 Kilogramm Erdäpfel vorjähriger Ernte 18 K. Beide wurden der Übertretung der Preistreiberei schuldig erkannt und Alois Zajc mit 70 K. Geldstrafe und sieben Tage Arrest, Maria Modilnikar mit 50 Kronen Geldstrafe und fünf Tagen Arrest verurteilt. — Zu 48 Stunden Arrest und 70 K. Geldstrafe, eventuell sieben Tage Arrest wurde die Besitzerin Josefa Martinc in Orogljo verurteilt, weil sie im Mai l. J. sechs bis sieben Wochen alte Ferkel um den Preis von 95 bis 108 Kronen verkauft hatte. — Der Besitzer Lukas Bernik in St. Oswald verlangte für ein Ei 20 Heller. Dafür bekam er 24 Stunden mit Fasten verschärften Arrest. — Wegen Petroleumvertierung wurde der Kaufmann Johann Počak in Groß-Übeljstko zu drei Tagen Arrest verurteilt, weil er für ein Liter 72 Heller verlangt hatte.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 450 ist vom Landwehrinfanterieregiment Nr. 22 folgende aus Krain stammende Mannschaft als verwundet ausgewiesen: Gefr. Forza Jakob, 2. K.; Gefr. Kobal Joachim, 7. K.; Gefr. Seber Johann, 2. K.

Ein phototechnisches Kunstwerk im Kino „Central“ im Landestheater: „Der grüne Mann von Amsterdam“. Ein wunderbares Bild, von dem man getrost behaupten kann, daß es zu dem Besten und Schönsten gehört, was wir je im Film gesehen. Die eigenartig interessante und fagenhaft anmutende Handlung, die, weit entfernt von jeder Sensationsmache, den Zuschauer dennoch in atemloser Spannung erhält, greift zum Teile zurück in das

Jagennunvobene Mittelalter, zum Teile spielt sie in der Gegenwart. Ort der Handlung ist das malerische Amsterdam, dessen entzückend altertümliche Bauart in den Rahmen der Handlung wunderbar hineinpast. Dazu kommt das unübertreffliche Spiel des Hauptdarstellers Erich Kaiser-Titz, der seine schwierige Rolle vom Anfang bis zum Ende mit faszinierender Sicherheit gibt. Was aber den Film neben den genannten Vorzügen zu einem besonders reizvollen Ganzen macht, sind Aufnahmen von einer Schönheit, die zu beschreiben einfach die Worte fehlen. Abgesehen von der Schärfe und Plastizität der Photographie und der überaus glücklichen Wahl der Landschaftsmotive, sind noch nie dagewesene Belichtungseffekte in Verwendung gebracht, die jedes einzelne Bild als ein phototechnisches Kunstwerk erscheinen lassen. Nur drei Tage: heute Samstag, morgen Sonntag und Montag im Kino „Central“ im Landestheater!

„Die armen Reichen.“ — Kino Ideal heute großes neues Schlagerprogramm: 1.) Sascha-Mezier-Wodje Nr. 92 a, hochinteressante Kriegsaktualitäten von allen Kriegsschauplätzen. 2.) Bald da, bald dort, ein humorvolles Lustspiel. 3.) Die armen Reichen, nach dem weltberühmten Roman von Maurus Jokai in sechs Akten (Länge 1800 Meter). Ein Kunstwerk der Kinematographie aus der Serie der weltberühmten Romane. Hier war nämlich dem Filmregisseur die schöne Möglichkeit gegeben, die bildreichen Schilderungen der größten ungarischen Poeten nahezu in die Wirklichkeit umzusetzen und das dem Beschauer vor Augen zu zaubern, was die Feder Maurus Jokais so meisterhaft uns zu schildern versteht. Dieser Film bietet ganz hervorragende schauspielerische Leistungen erster ungarischer Bühnenkünstler. — Dieses erstklassige Schlagerprogramm ist für Jugendliche nicht geeignet und wird heute Samstag den 19., Sonntag den 20. und Montag den 21. d. M. in Laibach den größten Riesenerfolg finden. — Von Dienstag den 22. bis 24. d. M.: † Drei † Kreuze. † Spannendes Detektivdrama, von welchem wir noch schreiben werden. „Ideal“.

Kino Central im Landestheater

Samstag 19. Sonntag 20. Montag 21. August:

Einer der schönsten neuesten Filme! 1600 Meter langer Film! Einer der schönsten neuesten Filme!
Ein Film der Schönheit und Kunst:

Der grüne Mann aus Amsterdam

Ein wundervolles Drama in vier Akten, das zu dem Besten und Schönsten gehört was wir je im Film gesehen.

Erich Kaiser-Titz, Leontine Kühnberg und Ernst Ludwig in den Hauptrollen.

Ein durchaus erstklassiges Programm!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Der Geburtstag des Kaisers.

Wien, 18. August. Der 86. Geburtstag Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs wurde in der ganzen Monarchie mit außerordentlicher Festlichkeit durch Morgenmusik und Festgottesdienste und mannigfaltige Veranstaltungen für Kriegsfürsorge begangen. Die öffentlichen und überaus zahlreiche Privatgebäude aller Städte des weiten Reiches sind mit Fahnen der Reichs- und Landesfarben, neben welchen die Fahnen der Verbündeten flattern, geschmückt. Die Blätter ohne Unterschied der Parteirichtung feiern Seine Majestät und dessen Persönlichkeit als einigendes Band, das sich um seine Völker schlingt, die mit unerminderter Zuversicht und Treue das siegreiche Ende des dem friedliebendsten aller Herrscher aufgezungenen Titanenkampfes unter heißen Segenswünschen für denselben erleben und hoffen, daß es ihm gegönnt sein werde, die nach dem Kriege folgende Periode des Aufschwunges der neuerstarkten Monarchie zu erleben. Seine Majestät der Kaiser wohnte morgens im Schönbrunner

Schlosse einer stillen Messe bei und nahm vormittags die Glückwünsche der Mitglieder des Kaiserhauses entgegen. Nachmittags fand die übliche Familientafel beim Monarchen statt. Dem vom Kardinal Fürstbischof Dr. Piffel geleiteten Gottesdienste im Stephansdom wohnten alle Minister, die hohen Staatswürdenträger, Vertreter der autonomen Behörden und Körperschaften sowie ein überaus zahlreiches Publikum bei. Für die Garnisonen fanden in der ganzen Monarchie Festgottesdienste statt, ebenso für die Schuljugend. In den Kirchen und Gotteshäusern aller Riten wohnte eine festlich gestimmte Menschenmenge den Gottesdiensten bei, die überall unter Abklingung der Volkshymne schlossen.

Wien, 18. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeekorpsbefehl erlassen: Soldaten und Kriegskameraden! Ich habe Seiner Majestät unserm allergnädigsten obersten Kriegsherrn zum Allerhöchsten Geburtsfeste in Eurem Namen folgenden telegraphischen Glückwunsch unterbreitet: Eure Majestät! Allergnädigster Herr! Österreich-Ungarns Heer und

Flotte begehnen zum drittenmale das Geburtsfest Eurer Majestät im Donner der Geschütze. Das erstmal fiel der große Tag in die Erwartung der knapp bevorstehenden Feuertaufe. Vor Jahresfrist war er voll von glücklichem Jubel eines der schönsten Siegeszüge, die die Weltgeschichte kennt. Heuer feiern wir ihn mitten im Ringen gegen die erneut zusammengeraffte Übermacht jener Feinde, die sich noch immer an die Hoffnung klammern, den Erfolg durch die Zahl an sich reißen zu können. Eure Majestät! Harte Kämpfe hatten die meinem Oberbefehl allergnädigst anvertrauten Streitkräfte in den letzten Wochen abermals zu überstehen. Mit nie dagewesenen Opfern versucht der Feind, uns den Sieg zu entwenden und doch erfüllt uns gerade das Ergebnis dieses Ringens — entgegengehalten dem wider uns sechtenden Kräfteaufgebot, entgegengehalten den Hoffnungen, mit denen die Feinde zum Streich ausgeholt haben, und entgegengehalten den Erfolgen, auf die wir im zweijährigen Kriege zu Land und zur See zurückblicken dürfen — bei aller soldatischen Bescheidenheit mit stolzester Zuversicht. Der Tag der Einkehr für unsere Gegner wird kommen.

Die auf Leben und Tod zusammengeschweißten österreichisch-ungarischen und deutschen Heere und Flotten und die Armeen ihrer Bundesgenossen, sind nie und nimmer niederzurufen. Eure Majestät wurden vor zwei Jahren in schwerer Stunde gezwungen, das Schwert zu ziehen. Eure Majestät werden es in Sieg und Ehren wieder versorgen, mag der Augenblick dazu schon nahe sein oder noch in der Ferne liegen. Diese stolze Gewißheit erfüllt heute mehr denn je unsere Herzen, die alle in Nord und Süd, zu Land und zur See zu einem einzigen inbrünstigen Gebet zusammenschlagen: Gottes Gnade für Eure Majestät, Gottes Segen für unseren innigstgeliebten Kaiser und König! — Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen darauf zu antworten: So tief zu Herzen Mir die Glück- und Segenswünsche drangen, die Sie, Mein lieber Feldmarschall, Mir zu Meinem Geburtsfeste im Namen Meiner in harten Kämpfen stehenden Wehrmacht zu Lande und zur See aussprachen, so freudig begrüße Ich die Zuversicht, mit der Sie und alle unsere Streitkräfte den kommenden Ereignissen des gewaltigen Ringens entgegensehen. Ungebeugt stehen Österreich-Ungarns Streitkräfte, gehoben durch das Bewußtsein ihres Wertes, gestärkt durch das Gefühl des festen Zusammenhaltens mit ihren verbündeten ruhmvollen Waffenbrüdern und begleitet von den Segenswünschen des alle Lasten der schweren Zeit des Krieges tragenden Vaterlandes dem Feinde gegenüber, dessen umfassender Ansturm sich an nie versagender Standhaftigkeit und dem Drange zum entscheidenden Erfolge brechen wird. So trete Ich mit Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, in das dritte Kriegsjahr im Vertrauen auf Meiner Wehrmacht Kraft und Ausdauer und mit der Bitte um Gottes Beistand. Dankerfüllten Herzens grüße Ich Meine treue, heldenhafte Wehrmacht. Franz Joseph.

Ich bin glücklich, Euch diese Botschaft unseres allergnädigsten Herrn mitteilen zu dürfen und bin stolz, zu wissen, daß Ihr des Wortes Seiner Majestät würdig seid. Es lebe unser Kaiser und König!

Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.

Wien, 18. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde am 17. August abends in ganz Montenegro mit einer imposanten Höhenbeleuchtung eingeleitet. In Cetinje fand ein großer militärischer Zapfenstreich statt, der das prächtig beleuchtete Gouvernementsgebäude zum Ziele hatte. Am 18. August wurde zur Tagwache der Kanonensalut gelöst. Um 8 Uhr vormittags fand ein Festgottesdienst in Anwesenheit aller Offiziere und Beamten der ganzen Garnison statt. Vormittags erschien eine Abordnung montenegrinischer Notabeln beim Militär-gouverneur Feldmarschalleutnant von Weber, welche die spontanen Glückwünsche für das Wohlergehen des Kaisers aussprach. In gleicher Weise brachten die Gemeindevertretung von Cetinje mündlich und auswärtige Gemeinden telegraphisch ihre wärmsten Glückwünsche zum Ausdruck.

Allerhöchste Handschreiben.

Wien, 18. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht Allerhöchste Handschreiben an die Generaloberste Freiherrn von Probatin, Freiherrn von Georgi und General der Infanterie von Szalai, worin ihnen Seine Majestät in abermaliger dankbarer Würdigung ihres erfolgreichen, auf die Erhaltung und Hebung der Schlagfertigkeit der Armee im Felde gerichteten Wirkens die Kriegsdekoration zum Großkreuze des Leopoldordens verleiht.

Wien, 18. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Allerhöchstes Handschreiben an den Fürst-Großprior des Souveränen Malteser-Ritterordens Fürsten Hardegg, worin Seine Majestät der wirkungsvollsten Unterstützung und militärischen Vorsehen durch die seitens des Malteser-Ritterordens bewerkstelligte Bestellung von Spitalszügen und Errichtung von Spitalern im Operationsraume gedenkt und dem Fürstprior für seine persönlichen hervorragenden Dienste Dank und vollste Anerkennung ausspricht.

Depeschenwechsel zwischen Thronfolger und Sultan.

Wien, 18. August. Aus dem Kriegspressequartier Franz Josef richtete aus Anlaß des Eintreffens wird gemeldet: General der Kavallerie Erzherzog Karl der kaiserlich-ottomanischen Truppen an der von ihm befehligten Heeresfront an den Sultan eine Begrüßungsdepesche. — Der Sultan beauftragte den die Depesche überreichenden k. und k. Militärbevollmächtigten, dem Erzherzog zu melden, daß er sich besonders freue, seine Truppen unter dem Befehl des Thronfolgers zu wissen und daß er die größte Zuversicht für den glücklichen Erfolg der verbündeten Waffen hege.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. August. Amtlich wird verlautbart: 18ten August. Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Bei der Er-

fürmung des Berges Stara Dbczyna haben die verbündeten Truppen 200 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht. Südlich von Horozanka warfen österreichisch-ungarische Bataillone den Feind aus einem vorgeschobenen Graben. Die bei der Armee des Generalobersten Grafen von Bothmer eingeteilten kaiserlich-ottomanischen Truppen schlugen Angriffsversuche zurück. Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei der Armee des Generalobersten von Böhmer-Ermolli hat sich der Gegner in den letzten Tagen so schwere Niederlagen geholt, daß er gestern in völliger Ruhe verharrete. An der wolhynischen Front erfolgreiche Streifungen. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das feindliche Geschützfeuer gegen unsere neue Front im Görzischen hält an. Abgesehen von einem abgewiesenen Angriffe der Italiener gegen die Höhen südwestlich San Grado di Merna, kam es zu keinen Infanteriekämpfen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den k. und k. Truppen unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FM.

Eine Ehrung Banfields.

Triest, 18. August. Eine sinnige Ehrung wurde heute dem Fliegerhelden Linienfährtleutnant Banfield von der Triester Bevölkerung zuteil. Im Municipalpalast versammelten sich mittags Vertreter von acht Triester italienischen Vereinen, darunter auch drei Arbeitervereinen, und überreichten Linienfährtleutnant Banfield eine künstlerische Ehrenplakette mit Widmung. In einer Ansprache wurden die Verdienste des gefeierten Helden um die Verteidigung der Stadt gegen feindliche Fliegerangriffe hervorgehoben und dem tiefempfundnen Danke der Bevölkerung Ausdruck gegeben. Beim Verlassen des Municipiums brachte die davor mittlerweile angesammelte zahlreiche Volksmenge dem Flieger Ovationen dar, während einige junge Damen ihm Blumen überreichten.

Cadorna berichtet

Wien, 18. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 16. August: Auf dem Karstplateau und im hügeligen Abschnitt östlich von Görz heftiger Geschütz- und Bombenwerferkampf. Angriffe unserer Infanterie brachten uns in den Besitz der feindlichen Deckungen längs der Gänge des Počinka am Nordrande des Karstplateaus und in der Nähe von San Caterina und San Marco. Der Feind verlor 353 Gefangene, darunter 11 Offiziere. An der übrigen Front wurden die üblichen feindlichen Angriffe abgewiesen. Auf dem Plateau von Asiago gelang es eigenen Abteilungen, in einige feindliche Gräben auf den Hängen des Monte Roscich einzudringen. Von der gegnerischen Artillerie unter Sperrefeuer genommen, zogen wir uns unbehelligt in die eigene Stellung zurück, wobei wir einige Gefangene mitnahmen. Ein Caproni-Geschwader aus 14 Einheiten in Begleitung von Neuport-Jagdapparaten bombardierte gestern die Bahnanlagen und militärischen Objekte von Rivačina und Dornberg. Es wurden gegen zweieinhalb Tonnen Sprengstoff hoher Explosivkraft mit sichtlich sehr großem Erfolg herabgeworfen. Trotz lebhafter Beschießung durch zahlreiche Abwehrbatterien kehrten alle Flugzeuge zum Flugplatz zurück.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 18. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 18. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme setzte der Feind seine starken Anstrengungen ohne Rücksicht auf die schweren Opfer fort. Die Engländer haben hierzu mehrere Divisionen neu eingesetzt. Südwestlich von Martinpuich ist es ihnen gelungen, unsere vordere Linie in eine dicht dahinter gelegene in geringer Breite zurückzudrücken. Dagegen sind sie nördlich von Pozieres und hart westlich des Foureaux-Waldes glatt abgewiesen. Die Franzosen verlegten ihre Angriffe wiederum auf die Nachthunden. Starke Kräfte brachen etwa um Mitternacht gegen unsere Stellungen zwischen Guilleumont und Maurepas vor. Sie sind auf das blutigste zurückgeschlagen. Im vorgehobenen Teil unserer Linien nordöstlich von Hardecourt wurde erbittert und bisher ohne Entscheidung gekämpft. Die Tüchtigkeit der Artillerie ist andauernd besonders heftig. Rechts der Maas griff der Gegner abends auf breiter Front zwischen dem Werke Thiaumont und dem Chapitre-Walde sowie mehrmals im Westteile des Bergwaldes an. Am Dorfe Fleury ist der Kampf noch im Gange. Sonst ist der feindliche Ansturm überall gebrochen. Bei Nesle wurde am 16. August ein französischer Doppeldecker durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Abgesehen von einem kleinen, aber lebhaften Gefecht westlich des Nobel-Sees, das noch nicht abgeschlossen ist, fanden nur bedeutungslose Vorpostenzusammenstöße statt. Front des Generals der Ka-

vallerie Erzherzog Karl: Auf der Armeefront des Generals Grafen von Bothmer haben türkische Truppen russische Angriffsabteilungen abgewiesen. In den Karpathen wurde der Erfolg auf der Stara Dbczyna erweitert. Es sind etwa 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — Balkankriegsschauplatz: Nach den vergeblichen Angriffen der Entente in den letzten Tagen traten die verbündeten Truppen zum Gegenstoß an. Florina ist nach Kampf gegen die serbische Donau-Division genommen. Deutsche Flugzeuge griffen russische Zerstörer und ein U-Boot nordöstlich von Karaburnu mit Erfolg an. — Der amtliche russische Bericht vom 11. August abends spricht von der Vernichtung eines Bataillons des deutschen Reserveinfanterieregiments Nr. 3 durch das Maschinengewehrfeuer eines Panzerautos bei Monasterzyska. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Bataillon bei dieser Gelegenheit im ganzen zwei Verwundete verloren hat. Oberste Heeresleitung.

Der Seetrieg.

100 feindliche Schiffe von Kapitanleutnant Forstmann versenkt.

Berlin, 18. August. Das Wolff-Bureau meldet: Zur Verleihung des Ordens Pour le mérite an Kapitanleutnant Forstmann in Anerkennung hervorragender Erfolge im Unterseebootkriege erfahren wir, daß Forstmann bisher nicht weniger als 100 feindliche Schiffe mit 260.000 Tonnen, darunter mehrere Kriegsschiffe, Bewachungsdampfer, Kriegsmaterialdampfer und bewaffnete Handelsfahrzeuge versenkt hat. In vielen Fällen hatte er Gefechte mit bewaffneten Handelsdampfern und erwehrt sich erfolgreich der listigen englischen Unterseeboot-Fallen. Der Wert der von Forstmann versenkten Kriegs- und Handelsschiffe samt ihren Ladungen beläuft sich auf rund 600 Millionen Mark.

Gesunken.

London, 17. August. Mohds Agentur meldet: Die italienischen Segelschiffe „Iva“ und „Giuseppe Petrarca“ sind gesunken.

Verleumdung der deutschen Unterseeboote.

Berlin, 18. August. Dem Wolff-Bureau wird von unterrichteter Seite geschrieben: Lord Crewe soll, anscheinend auf eine Anfrage im englischen Oberhaus, behauptet haben, die deutschen Unterseeboote hätten neuerdings in sieben Fällen ohne Warnung Handelschiffe versenkt. Er läßt dabei durchblicken, daß von den Unterseebooten auf Rettungsboote mit Überlebenden der Schiffe gefeuert worden sei. Damit behauptet er, daß die Unterseeboote mehrfach das Versprechen gebrochen hätten, das die deutsche Regierung in der letzten U-Boot-Note der amerikanischen Regierung gegeben hat. Seine Absicht ist durchsichtig. Er will erneut die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vergiften, um für England weitere Deckung hinter Amerika zu finden. Seine Behauptungen sind un wahr. Seine gewundene Redeart zeigt auch schon, daß es ihm unmöglich ist, den Beweis für seine Worte zu erbringen. Besonders hingewiesen sei aber auf die nichtswürdige Behauptung, deutsche Unterseeboote hätten auf Flüchtlinge in Schiffsbooten geschossen. Diese Behauptung paßt zu einer Regierung, die sich schützend vor die Paralong- und King Stephan-Mörder stellt und das Heldemädchen von Loos für einen gemeinen Mord mit einem Orden auszeichnet.

England.

Verlängerung der Parlamentsdauer.

London, 17. August. Das Unterhaus hat die Parlamentsvorlage in dritter Lesung mit der Abänderung angenommen, daß die Parlamentsdauer auf sieben Monate anstatt, wie ursprünglich vorgesehen war, auf acht Monate ausgedehnt wird.

Dänemark.

Der Verkauf von Dänisch-Westindien.

Kopenhagen, 18. August. Eine wohlunterrichtete Persönlichkeit erklärte u. a., die Frage des Verkaufes der dänisch-westindischen Inseln sei infolge der Befürchtung der Vereinigten Staaten brennend geworden, daß die Inseln möglicherweise während oder nach dem Kriege einer europäischen Großmacht übertragen werden könnten. Im Auftreten Amerikas liege daher zwar keine Drohung, aber doch ein bestimmter Druck. Man glaube nicht, daß Amerika daran denke, die Inseln einzuverleiben, falls eine Absage Dänemarks erfolge. Aber die Befreiung von St. Thomas sei doch unmöglich, Dänemark sei mehrmals nahe daran gewesen, in den Krieg hineingezogen zu werden. Wenn im letzten Augenblick das Unglück doch vermieden

worden sei, so sei dies ausschließlich auf die großmütige Rücksichtnahme einer der kriegführenden Mächte auf die schwierige Lage zurückzuführen, in der sich Dänemark befinde. Dänemark liege wie ein Sandkorn zwischen zwei Mühlsteinen. Er glaube aber, daß die größte Gefahr jetzt überstanden sei.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die neue englische Anleihe.

Newyork, 18. August. (Reuter.) Die neue englische Anleihe von fünfzig Millionen Pfund Sterling wird in Form von Geldnoten am 1. September ausgegeben werden. Es werden dafür amerikanische, kanadische und andere Wertpapiere im Betrage von 60 Millionen Pfund verpfändet werden. Ein Banksyndikat übernimmt die Anleihe zum Kurs von 98. England behält sich das Recht vor, die Anleihe ganz oder teilweise bis zum 31. August 1917 zum Preise von 101 zurückzuzahlen. Die Anleihe wird dem Publikum zum Kurse von 99 angeboten werden.

(Verstorbene in Laibach.) Maria Zidan, Sieche, 76 Jahre; Johann Gabrovsek, Knechtsohn, 40 J.; Angelo Pachiani und Mauro Sinigaglia, italienische Infanteristen (Kriegsgefangene); Maria Janda, Lokomotivführersgattin, 41 Jahre; Johann Civha, Waisenkind, 2 Jahre; Emma Petca, Maschinenmeisterstochter, 9 Jahre; Franz Jantovic, Besitzersohn, 2 Monate; Valentin Dezman, Zimmermannssohn, 20 Monate; Johann Bucar, Pflegekind, 2 Jahre; Johann Petelin, Schlossergehilfe, 46 Jahre; Franz Schotten, Franz Weintagl, Gaj Duzic, Szawlut Filarh, Soldaten; Maria Bobnar, Gemeindegeme, 64 Jahre; Franziska Babnit, Arbeiterin, 73 Jahre; Veronika Siti, Schüle-

rin, 17 Jahre; Adalbert Lukašek, Lokomotivführer i. R., 82 Jahre; Augusta Kobola, Steinkohlenverkäufersstochter, 8 Tage; Josef Kosir, Knechtssohn, 23 Monate; Franz Brnc, Bäcker und Besitzer, 46 Jahre; Heinrich Leben, Steinkohlenverkäufer, 24 Jahre; Ferdinand Kalous und Niso Kolandruk, Soldaten; Josef Kontelj, Besitzersohn, 34 Jahre; Amalia Ozimek, Installateursgattin, 46 Jahre; Franziska Straufelj, Krankenschwester, 40 Jahre; Alois Heidler, Infanterist; Adalbert Kroupa rechte Latonček, Kondukteurssohn, 5 Jahre; Maria Sluga, Private, 77 Jahre; Maria Skofic, Tagelöhnerin, 63 Jahre; Agnes Podjed, gemessene Hebamme, 80 Jahre; Franz Cerne, Fiaker, 73 Jahre.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 6. bis 12. d. M. kamen in Laibach 21 Kinder zur Welt

(21,84 pro Mille); dagegen starben 47 Personen (48,88 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 15 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 15,60 pro Mille. Es starben an Diphtheritis 1 Ortsfremder, an Tuberkulose 4 Ortsfremde, an verschiedenen Krankheiten 42 Personen. Außerdem starben 2 Soldaten an Ruhr und 2 an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich 32 Ortsfremde (68 %) und 39 Personen aus Anstalten (82,90 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 2 Einheimische, Typhus 1 Ortsfremder und 76 Soldaten, Ruhr 57 Soldaten, Trachom 1 Einheimischer und 27 Soldaten, Diphtheritis 1 Einheimischer und 6 Ortsfremde aus Franzdorf.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.



Johann und Antonia Golias geben im eigenen und im Namen ihrer Kinder die überaus traurige Nachricht, daß ihr innigst geliebter Sohn, Herr

Emil Golias

k. u. k. Rittmeister im 5. Ulanenregiment, Besitzer des Militärverdienstkreuzes III. Klasse mit der Kriegsdekoration und der Bronzenen Militärverdienstmedaille am Bande des Militärverdienstkreuzes

am 4. Juli 1916 auf dem Felde der Ehre für Kaiser und Vaterland den Heldentod erlitten hat.

Weldes, im August 1916.

2476

Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 165 24

Gott der Allmächtige hat unser innigstgeliebtes Söhnlein, bzw. Brüderlein

Gmmerich

im zarten Alter von 10 Jahren nach schwerem Leiden zu den Scharen seiner Engel gerufen.

Die sterbliche Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag den 19. August um 1/3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Karlstädter Straße Nr. 15 aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt.

Wir bitten um stilles Beileid.

Laibach, am 18. August 1916.

2482

Die tieftrauernde Familie Ludwig Tschada.

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65,000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Juli 1916 K 126,759.789.—.

Stand am 31. Dezember 1915 auf Bücher und in Kontokorrent K 218,243.476.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von Geldeinlagen gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kündigungslos erfolgen. An- und Verkauf von Wertpapieren streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1891 52—15 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Amtsblatt.

2380 3-2 St. B II 1681 ex 1916.

Die Differenzen werden im eigenen Interesse vor der Auktion allzu hoher Gewinnrückzahlungen gewarnt, weil eine Ermäßigung der angebotenen Gewinnrückzahlung nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Aukundmachung

zur Vergebung der Tabakhaupttrafik in Laibach, Dunajska cesta, Barade neben dem Geleise der Südbahn.

Die Tabakhaupttrafik in Laibach, Dunajska cesta, Barade, wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Vergebung ausgeschrieben. In dem einjährigen Zeitraume v. 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916 wurde für diese Trafik Tabakmaterial im Werte von 19.840 K bezogen, wovon der Trafikantengewinn 1984 K betrug.

Nähere Daten über den bisherigen Ertrag des Geschäftes und die vom früheren Geschäftsinhaber bestrittenen Auslagen können aus den bei der f. f. Finanzdirektion in Laibach oder der Finanzwach-Kontrollbezirksleitung in Laibach I erliegenden Ertrags- und Lastenausweisen ersehen werden.

Invalide aus dem letzten Kriege sowie Witwen und Waisen nach in

diesem Kriege gefallenen oder verstorbenen Soldaten genießen unter gewissen Voraussetzungen allen anderen Bewerbern gegenüber einen unbedingten Vorzug.

Die Verleihung an solche Bewerber wird ohne Rücksicht auf die Angebote der anderen Differenzen unter Auserlegung einer Gewinnrückzahlung vom Trafikantengewinn im jährlichen Betrage von 200 K erfolgen.

Sie haben daher in ihren Offerten keine Angebote zu stellen, sondern lediglich zu erklären, daß sie mit den in der Aukundmachung festgesetzten Bezügen einverstanden sind.

Die anderen Differenzen haben die beanspruchten Bezüge durch Namhaftmachung des Betrages der vom Trafikantengewinn angebotenen Gewinnrückzahlung anzugeben.

Das Badium beträgt 200 K und ist in pupillarischen, nicht verlosbaren Wertpapieren vor Überreichung des Offertes bei der f. f. Finanzlandesstelle in Laibach zu erlegen oder im Wege der Postsparkasse mittels Erlagscheines oder Steuereinzahlungsscheines in Barem einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen amtlichen Druckform zu verfassen, ordnungsgemäß zu stempeln und zu fertigen und bis längstens 4. September 1916 vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verschleißbehörde in den amtlichen aufgelegten Schubertn verschlossen und versiegelt zu überreichen.

Alle weiteren Daten sind aus der an der Amtstafel der f. f. Finanzdirektion in Laibach

und des Stadtmagistrates in Laibach angehängten Konkursfundmachung zu entnehmen.

f. f. Finanz-Direktion für Krain.

Laibach, am 3. August 1916.

St. B II 1681 ex 1916.

Ponudniki se v lastno korist svaré, naj ne ponudijo previsokih povratnih dobičkov, ker ni upati, da se bo ponudeni povratni dobiček znižal.

Razglas

zadevajoč oddajo tobačne glavne trafike v Ljubljani, Dunajska cesta, v baraki poleg železniškega prehoda južne železnice.

Tobačna glavna trafika v Ljubljani, Dunajska cesta, v baraki, se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

V enoletnem času od 1. julija 1915 do 30. junija 1916 se je za to trafiko dobavilo tobačnega materijala za 19.840 K, od česar je znašal trafikantski dobiček 1984 K.

Natančnejše podatke o dosedanjem donosu trafike in o stroških, katere je imel prejšnji imetelj prodaje, je razvideti iz izkazov o dohodkih in bremenih, ki so razpoloženi pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani ali pri priglédnem okrajnem vodstvu finančne straže v Ljubljani I.

Invalidi izza zadnje vojske ter vdove in sirote v tej vojski padlih ali umrlih vojakov imajo ob gotovih pogojih brezpogojno prednost pred vsemi drugimi prosilci.

Takim prošilcem se bo podelila prodaja brez ozira na ponudbe ostalih ponudnikov proti povratnemu dobičku v letnem znesku 200 K, ki ga bo plačevati iz trafikantskega dobička.

Ti torej nimajo v svojih ponudbah staviti nikakega ponudka, ampak se imajo zgolj izjaviti, da so zadovoljni s prejemki, določenimi v razglasu.

Ostali ponudniki napovedo zahtevane prejemke tako, da imenujejo iznos povratnega dobička, katerega ponudijo iz trafikantskega dobička.

Jamščina znaša 200 K. Položiti se mora, preden se ponudba izroči pri c. kr. finančni deželni blagajni v Ljubljani v pupilarno varnih, neizžrebnih vrednostnih papirjih, ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom poštne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilnico.

Ponudbe je napravljati na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje do 4. septembra 1916 dopoldne ob 11. uri v zaprtih in nezapečatenih uradnih zavitkih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

Vsi drugi podatki se razvidijo iz natečajnega razglasta, ki je nabit na uradni deski pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani in pri mestnem magistratu v Ljubljani.

C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko.

Ljubljana, dne 3. avgusta 1916.

Kaufe heurige und vorjährige Pilze.

Offerte und Muster unter „Pilze“ an die Admin. dieser Zeitung. 2470 5-1

Heimarbeit

übernimmt

flinke Maschinschreiberin gegen mäßiges Honorar.

Gefl. Anträge unter „2477“ an die Administration dieser Zeitung. 2477

Feine Hausmannskost Mittag- und Abendtisch.

Näheres: Emonastrasse Nr. 2, I. Stock. 2401 3

GROSSTE AUSWAHL **BILLIGSTE PREISE.**

Sauberste Ausführung

Reparaturen Ueberziehen

L. Mikusch

84 Laibach 52-34
Rathausplatz Nr. 15.

Größere Menge gut erhaltener und reparierter

Kisten

ist zu verkaufen.

Anfragen an das Postfach 161.

**BATTERIEN
HÜLSEN
LÄMPCHEN**

für
Taschenlampen
in unübertroffener Güte
nur bei 2413 6-3

MAXIM KOLMER
Elektrotechn. Artikel
Wien, IX/4
Nordberg-Str. 6. Fernruf 21.928.



Ein Stanzer

oder Schuhoberteil-Herrichter
der auch mit Holznagelmaschine etc. umgehen kann
findet dauernde Anstellung, als Werkführer.

Günstiger Gehalt.
Offerte zu richten an: Prva zagorska tvornica cipela Adolf Roth, Krapina. 2416 5-5

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzeln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien, Verbandstoffe jeder Art, Desinfektionsmittel, Parkettwische usw.

Grosses Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 54 52-34

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.
Drogerie Anton Kanc
Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

PORTORICO mit BRUCHKAFFEE
und Zugabe des anpassenden Quantums holländischer CICHORIE bester Qualität, gibt den vorzüglichen, geschmackvollen, aromatischen
Wirtschaftskaffee
per Kilo 5 Kronen
J. Müller, Graz, Raimundgasse 12.
Postversand täglich. 2441 2

Fürstl. Auersp. Radioakt. Thermalbad
Saison: 1. Mai bis 1. Oktober
Töplitz in Krain.
Thermal-Bassins, Thermal-Separatbäder, Moorbäder etc.
Indikation: Rheuma, Gicht, Neuralgie (Ischias), Exsudate, Folgen von Verwundungen und Knochenbrüchen etc. — Prospekte kostenlos durch die
Badedirektion.
1819 16-14

G. FLUX
Laibach
Herrengasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau
empfiehlt und placiert nur besseres Dienstpersonal aller Art für Laibach und auswärts. Gewissenhafte, fachkundige, möglichst rasche Besorgung zugesichert. Bei auswärtigen Anfragen bitte um Beischluß des Rückportos.

Möbliertes
Zimmer
mit Küchenbenützung von kinderlosen Eheleuten
gesucht.
Anträge an die Verwaltung dieses Blattes sub „Aristides“. 2481

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriška ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1790) 52-10

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolinum - Leim

Künstlerfarben - Malerleinwand

BRONZEN - BEIZEN

Arrondierter Besitz

in unmittelbarer Nähe Laibachs, bestehend aus

Getreide-Walzmühle

mit Wasserkraft

Wohn- und Wirtschaftsgebäude,

10 Joch prima Wiesen, schönem Obst- und Gemüsegarten, Park

ist zu verkaufen.

Anzufragen bei

2453 6-2

Adolf Hauptmann, Laibach.

„BALKAN“

Trgovsko, špedicijsko in komisijsko delniško društvo v Trstu.

VABILO

na

VI. redni občni zbor

ki se bo vršil

dne 5. septembra t. l. ob 7. uri zvečer v društvenih prostorih.

Dnevni red:

- 1.) Letno poročilo upravnega sveta in predložitev bilance za poslovno leto 1915/1916.
- 2.) Poročilo nadzorstvenega sveta in podelitev absolutorija.
- 3.) Določitev o razdelitvi čistega dobička.
- 4.) Eventualija.

Trst, dne 15. avgusta 1916.

2473

NB. Vsakih 20 delnic da pravico za en glas. Gospodje delničarji, ki se želijo udeležiti tega občnega zbora, morajo položiti svoje delnice s tekočim kuponom najpozneje do 29. avgusta t. l. pri društveni blagajni ali pri Jadranski banki v Trstu.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 59

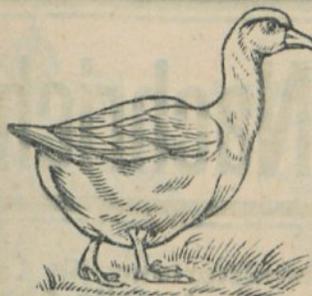
Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.



Vertrauens-Artikel!

2698 45

Dampfgewaschene **Bettfedern** und **Flaumen** von K 2'80 per Kilo aufwärts

empfehl die Bettfedern- und Flaumenhandlung

C. J. HAMANN

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Molten wesentlich beitragen.

K. u. k. Hoflieferanten

A. Zankl Söhne

Fabrik chemischer Farben, Lacke und Firnisse

Laibach

Resselstraße 1

Marienplatz 1

empfehlen alle Gattungen von **Öl-, Trocken-, Email- u. Fassadefarben, echten Krainer Firnis, Gips, Fußboden-Stauböl, Maschinenöle, Karbolinum, Pinsel, Glaserkitt** und alle sonstigen in das Fach einschlägigen Artikel.

Preislisten stehen zur Verfügung.

784 52-22

Monatzimmer

mit verglaster Loggia für 1, eventuell 2 Personen ist in Villa Večna pot 3/I

zu vermieten.

!Geld!

an Personen aller Stände (auch Damen), Ratenrückzahlung.

Pawelec, Wien, VII., Kaiserstraße 65.

2293 6-4

Fräulein

sucht Stelle

als Verkäuferin. Mächtig der deutschen, italienischen und slovenischen Sprache. Manufakturgeschäft bevorzugt.

Gef. Anträge unter „Nr. 2442“ an die Admin. dieser Zeitung. 2442 3-3



Eisenwein

1 Flasche K 2'40. 490 110

Aufträge gegen Nachnahme

Gelegenheitskauf

einer schönen im Markte Ratschach gelegenen Villa, 8 Minuten von der Eisenbahnhaltestelle entfernt, mit schönem Obst- und Gemüsegarten, in der gesündesten Gegend Unterkrains, in deren Nähe sich auch schöne Alleen und Fichtenwälder befinden und deren Klima sehr mild ist. Überdies liegt der Markt knapp bei dem Save-Strom, welchen auch der Bach «Sapota» durchzieht, der in die Save mündet, außerdem befinden sich im Orte mehrere Brunnen mit fließenden und sehr guten Quellen. Wegen Familienverhältnissen 2305 3-3

preiswürdig zu verkaufen.

Näheres erfährt man bei **Franz Gschella, Ratschach bei Steinbrück.**

Wichtige Nachricht für Metallbesitzer!

Laut Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 28. April 1916, R.-G.-Bl. Nr. 119, § 3, dürfen in Anspruch genommene Metalle ohne besondere behördliche Bewilligung an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft in Wien und die von der genannten Gesellschaft zu diesem Einkaufe ermächtigten Einkaufsstellen und Organe freihändig verkauft werden. Es liegt daher im Interesse der Metallbesitzer, die von dieser Verordnung betroffenen Materialien ehestens zum Kauf anzubieten der

Metallzentrale - Aktiengesellschaft, Wien.

Neue Adresse:

VII. Mariahilferstraße 70

Ecke Neubaugasse

Telephon 37181 bis 37185

Dieselbe befaßt sich **direkt** und durch ein Netz von **bevollmächtigten Händlern** und **industriellen Vertretern** mit dem Einkauf von

Kupfer, Kupferlegierungen, Blei, Zinn, Zink etc.

Es wird ausdrücklich betont, daß die Metallzentrale-Aktiengesellschaft bezüglich des an sie abgegebenen Materials die volle Verantwortung gegenüber der Kriegsverwaltung übernimmt. Insbesondere können an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft auch jene Gegenstände und Einrichtungen abgeliefert werden, die von dem Gewerbe-Inspektor oder der Zentral-Requisitionskommission aufgenommen worden sind. Ferner legt die Kriegsverwaltung besonderen Wert auf Erwerbung von

ersetzbaren Einrichtungen industrieller und gewerblicher Betriebe.

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft Wien erleichtert die Abgabe eigens ausgebauter Betriebs-einrichtungen durch Gewährung entsprechender Liefertermine, durch Unterstützung bei Durchführung der Ersatzarbeiten und durch Bezahlung höherer Preise.

2438 3-3



S tampiglien
 Jeder Art,
 für Hemter, Vereine,
 Kaufleute etc.
Anton Černe
 Graveur und Kautschuk-
 stempelerzeuger.
 Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).
 Preisliste franko. 53 52-34

Waschseife Ersatz für Kernseife. In Postkisteln brutto 5 kg. Preis per Kistel K 14-50 franko jeder Poststation. **Reinweiße, welche**
Hausfrauenseife in Stücken, vorzügl. reinigend. Für jeden Haushalt, Hotels, Spitäler, Fabriken etc. Preis per Kilo K 2-20, von 5 Kilo aufwärts franko. **Frankl & Co. Nachf., Wien, I., Stubenring 12/6.**
 Nur Vorkassa oder Nachnahme. 2427 3-3

1-20 918 21 1-20

Komplette Vordruckerei im Hause
 Schablone mit 16 Monogrammen, passend für Tisch-tücher, Servietten, Taschentücher sowie sämtliche Wäschestücke erhältlich bei
Toni Jager, Laibach, Judengasse 5.

Wermouth-Wein
 :: bester Qualität ::
 zu haben in Gebinden von 56 Liter aufwärts zu entsprechend niedrigem Preise bei 1836 18
M. ROSNER & Co. in Laibach.

Vermietet wird
 ein schönes 2323 2
grobes Zimmer

möbliert oder unmöbliert, nur an einen streng soliden ältern Herrn oder Dame, eventuell auch als Advokatur- oder Agenturskanzlei.
 Näheres in der **Schellenburggasse Nr. 1, I. Stock, von 2 bis 3 Uhr nachmittags.**

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt
Back & Fehl 3240 189
Laibach Stari trg 8 Laibach
 (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehören. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Guten Wein, Obstmost und Sauerbrunn : Silvaquelle

versendet per Nachnahme
A. OSET, Post Gutenstein
 (Kärnten.) 2462 5-3

Ruhige, ständige Partei sucht

Wohnung

mit zwei oder drei Zimmern samt Zugehör für sofort oder zum Novembertermin.
 Womöglich Nähe im St. Peterviertel.
 Anträge unter „**Petersvorstadt**“ an die Admin. dieser Zeitung. 2452 2-2

Imitation
Imperial-Wolle

besten Ersatz für Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer in licht- und dunkelgrau, feldgrün und schwarz, 1 Paket à 1 kg = 20 Strähne K 16- ab Lager.
Sommerstrickgarne, Häkelgarn so auch Nähzwirne aller Art empfiehlt 2176 15-10
Garnhandlung Adolf Konirsch, Tetschen a. d. Elbe, Bensnergasse 73.
 Verlangt Preiskurant und Muster gratis.